

**Zeitschrift:** Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft  
**Herausgeber:** Neue Schweizerische Musikgesellschaft  
**Band:** 5 (1931)

**Artikel:** Beethovens Werke und ihre Gesamtausgabe  
**Autor:** Hess, Willy  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-835018>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Beethovens Werke und ihre Gesamtausgabe.

Von Willy Heß (Winterthur).

Bekanntlich wurde schon zu Beethovens Lebzeiten mehrmals die Möglichkeit einer Gesamtausgabe seiner Werke erwogen. Die erste Anregung dazu stammt von Beethoven selber. In seinen ersten Wienerjahren äußerte er einst bei Fürst Lobkowitz den Wunsch, es möchte ihm jemand eine regelmäßige lebenslängliche Rente bezahlen, wofür dieser dann das ausschließliche Recht haben sollte, alle seine Werke zu publizieren.

1806 versuchten Breitkopf und Härtel sich alle Werke B.'s für ihren Verlag zu sichern. Ähnliche Versuche von Wiener Verlegern reichen nach Thayer bis 1803 zurück.

1810: Plan einer autorisierten Gesamtausgabe durch Br. und H., zusammen mit einer Wiener und einer Pariser Firma.

1820: Beethoven bittet den Verleger Simrock um nähere Vorschläge über eine eventuelle Gesamtausgabe.

1822: Beethoven berichtet Peters (Leipzig) von einer projektierten Gesamtausgabe und beabsichtigt, zu jeder Kompositionsgattung ein neues Werk derselben Gattung zu schreiben.

1824: A. Streicher macht Beethoven einen ähnlichen Vorschlag und bemerkt noch, Beethoven solle alle seine älteren Klavierwerke dem erweiterten Umfange der neueren Instrumente anpassen. (Die älteren Klaviere hatten damals nur  $5\frac{1}{2}$ –6 Oktaven Umfang.)

1825: Ähnliche Verhandlungen mit Schott.

1826: Schlesinger besucht Beethoven, Verhandlungen wegen einer Gesamtausgabe. – Am 29. September bittet Beethoven den Verleger Schott brieflich, das Nötige für die Gesamtausgabe zu beschleunigen, da ihm noch diesbezügliche Vorschläge von anderen Verlegern zugegangen seien. – Im Oktober nochmals Verhandlungen mit Schott.

Daß aus allen diesen und ähnlichen Plänen nichts wurde, wissen wir. Bei Beethovens Tod war noch ein großer Teil seiner Werke ungedruckt und die Manuskripte wurden bei der Versteigerung des Nachlasses in alle Welt zerstreut. Im Verlaufe der Jahre wurde wohl manches Stück wieder ans Licht gezogen, aber nach wie vor fehlte eine kritische vollständige Ausgabe. Auch die Versuche von Dunst und Holle-Liszt blieben in ihren Anfängen stecken.

Das Jahr 1864 bringt eine große Veränderung! Die monumentale textkritische Gesamtausgabe des Verlages Breitkopf und Härtel beginnt ihr Erscheinen. In 24 Serien wurden sämtliche damals bekannten Werke herausgegeben, nämlich:

- Serie I (N<sup>o</sup> 1–9): Die 9 Symphonien.  
 Serie 2. Verschiedene Orchesterwerke (N<sup>o</sup> 10–17 a): „Schlacht bei Vittoria“, „Prometheus“ - Musik, „Egmont“ - Musik, Gratulationsmenuett Es, Triumphmarsch zu Tarpeja, Militärmarsch D, 12 Menuette, 12 deutsche Tänze, 12 Contretänze.  
 Serie 3 (N<sup>o</sup> 18–28): Sämtliche II Ouverturen.  
 Serie 4 (N<sup>o</sup> 29–31): Konzert und 2 Romanzen für Violine mit Orchester.  
 Serie 5 (N<sup>o</sup> 32–36 a): Kammermusik Op. 20, 81b, 29, 137, 4, 104.  
 Serie 6 (N<sup>o</sup> 37–53): Alle 17 Streichquartette.  
 Serie 7 (N<sup>o</sup> 54–58): Streichtrios Op. 3, 9, 8.  
 Serie 8 (N<sup>o</sup> 59–64): Oktett Op. 103, Rondino für 8 Blasinstrumente, Sextett Op. 71, Serenade Op. 25, Trio Op. 87, 3 Duos für Klarinette und Fagott.  
 Serie 9 (N<sup>o</sup> 65–73): Klavierkonzerte Op. 15, 19, 37, 58, 73. Triplekonzert Op. 56, Kadenzen zu den Klavierkonzerten, Chorphantasie Op. 80, Rondo für Klavier und Orchester, Klavierübertragung des Violinkonzertes.  
 Serie 10 (N<sup>o</sup> 74–78): Quintett und Quartett Op. 16, 3 Klavierquartette.  
 Serie 11 (N<sup>o</sup> 79–91): Klaviertrios Op. 1, 70, 97, 2 Trios in B und Es ohne Opuszahl, Variationen Op. 121 a und Op. 44, Trio Op. 11, Trio nach der 2. Symphonie und dem Sextett.

- Serie 12 (N<sup>o</sup> 92–103): Für Klavier und Violine. 10 Sonaten, Rondo in G und Mozartvariationen in F.
- Serie 13 (N<sup>o</sup> 104–111): Für Klavier und Violoncello. 5 Sonaten und 3 Variationenwerke.
- Serie 14 (N<sup>o</sup> 112–119): Für Klavier und Blasinstrumente. Hornsonate Op. 17, Variationen Op. 105, 107.
- Serie 15 (N<sup>o</sup> 120–123): Für Klavier zu 4 Händen. Sonate Op. 6, 3 Märsche Op. 45, 2 Variationenwerke.
- Serie 16 (N<sup>o</sup> 124–161): Sämtliche 38 Klaviersonaten.
- Serie 17 (N<sup>o</sup> 162–182): Sämtliche 21 Variationenwerke für Klavier,
- Serie 18 (N<sup>o</sup> 183–198): Klavierwerke Op. 33, 39, 51, 77, 89, 119, 126, 129, Andante F, Menuett Es, 6 Menuette, Präludium F-Moll., Rondo A-Dur, 2 Zyklen ländrische Tänze.
- Serie 19 (N<sup>o</sup> 203–205): Messen in D und C, „Christus am Oelberge“.
- Serie 20 (N<sup>o</sup> 206–207 d): „Fidelio“, „Ruinen von Athen“, Marsch und Chor Op. 114, „König Stephan“, 2 Schlußgesänge.
- Serie 21 (N<sup>o</sup> 208–209): 2 Kantaten Op. 136 u 112.
- Serie 22 (N<sup>o</sup> 210–214): Gesänge mit Orchester Op. 65, 116, 121b, 122, 118.
- Serie 23 (N<sup>o</sup> 215–256): Lieder und Gesänge mit Klavier, Op. 32, 46, 48, 52, 75, 82, 83, 88, 94, 98, 99, 100, 128 und 31 Lieder ohne Opuszahl, Gesang der Mönche aus Tell, 18 Kanons.
- Serie 24 (N<sup>o</sup> 257–263): Volksliederbearbeitungen, in 7 Lieferungen (25 Schottische Op. 108, 12 Irische, 12 Verschiedene, 12 Schottische, 25 Irische, 20 Irische, 26 Wallisische).

Bei diesem kurzen Überblick fällt zuerst die sehr unkonsequente Einteilung nach Serien auf. Es finden sich z. B. Bühnenerwerke („Egmont“, „Prometheus“) unter den „Verschiedenen Orchesterwerken“. Sodann ist die durchlaufende Numerierung der einzelnen Werke gänzlich verfehlt. Manchmal kommt nämlich nur ein Werk auf eine Nummer (z. B. Klaviersonaten), manchmal werden Werke, die unter derselben Opuszahl erschienen, als *ein* Werk gezählt, ja, bei den 132 Volksliedern werden nicht die Lieder, sondern die Lieferungen als Ganzes numeriert.

Weiter fehlen N<sup>o</sup> 199–202 gänzlich, dafür stehen N<sup>o</sup> 17, 36, 70 doppelt (als 17 a, 36 a, 70 a), N<sup>o</sup> 207 sogar 5 mal. Die 11 Ouverturen erschienen einzeln als Serie 3 unter besonderen Nummern, während 5 davon (Op. 72 b, 84, 43, 117, 113) auch im Zusammenhang mit dem dazu gehörigen Bühnenwerke abgedruckt wurden.

Schon während der Herausgabe dieser Bände (1864–67) tauchten neue Funde auf, 1888 ließ der Verlag einen Supplementband erscheinen, der als Serie 25 unter N<sup>o</sup> 264–311 folgende Werke brachte:

N<sup>o</sup> 264–271: 8 Chor- und Arienwerke.

N<sup>o</sup> 272: Musik zu F. Duncikers Drama „Leonore Prohaska“.

N<sup>o</sup> 273: Abschiedsgesang für 3 Männerstimmen.

N<sup>o</sup> 274–84: 11 Gesänge mit Klavier.

N<sup>o</sup> 285: 5 Kanons.

N<sup>o</sup> 286: Musik zu einem Ritterballet.

N<sup>o</sup> 287–89: 4 (3) Werke für Militärmusik.

N<sup>o</sup> 290–96: Kammermusik (6 ländrische Tänze für 2 Violinen und Baß, Marsch für 6 Bläser, 3 Posaunenquartette, Trio für Klavier, Flöte und Fagott, 2 Stücke für Mandoline und Klavier).

N<sup>o</sup> 297–307: Kleinere Stücke für Klavier.

N<sup>o</sup> 308: 6 deutsche Tänze für Klavier und Violine.

N<sup>o</sup> 309: Fuge für Orgel.

N<sup>o</sup> 310–311: 2 Konzerte für Klavier. Von diesen beiden Konzerten ist vom ersten nur die Klavierstimme erhalten, das andere, ein Satz in D-Dur, stammt nicht von Beethoven, sondern ist der I. Satz eines 1802 komponierten Klavierkonzertes von J. Rösler, das als Op. 15 wahrscheinlich 1826 bei André in Offenbach erschien. Vgl. Guido Adler: „Ein Satz eines unbekanntes Klavierkonzertes Beethovens“ (Vierteljahresschrift für Musikwissenschaft, Jahrgang 4, Seite 451) und: Hans Engel: „Der angeblich Beethoven'sche Klaviersatz“ (Beethovenjahrbuch 1925, Seite 167).

Man sieht, es ist schon ein stattlicher Nachtrageband! Inzwischen sind nun 43 Jahre verflossen. Vieles, was damals als verloren oder verschollen galt, ist inzwischen ans Licht getreten und die Zahl neuer Funde und Erstdrucke mehrt sich ständig. Ein neuer Ergänzungsband würde fast jede Werkserie um einige wertvolle Stücke vermehren, ungedruckte Lieder, Arien, Kammermusik- und Orchesterwerke sind in großer Zahl vorhanden. Alle diese Werke sind jedoch nur zum kleinsten Teil systematisch verzeichnet. Die alten Kataloge von Nottebohm (1868, Neudruck 1926 unverändert!) und Thayer (1865) kommen schon gar nicht in Frage, fehlt doch sogar der Leipziger Supplementsband von 1888 in diesen Werken! Es sei nun im folgenden versucht, alle Kompositionen Beethovens, die in der Gesamtausgabe fehlen, die gedruckten wie die ungedruckten, serienweise zusammenzustellen. Nicht berücksichtigt sind natürlich die Skizzen, wohl aber alle diejenigen Werke, die nur als Skizze oder Fragment auf uns kamen, die Beethoven aber vollendet hat.

Folgende Abkürzungen sind dabei verwendet:

Thayer N<sup>o</sup> X = die betreffende Werknummer in Thayers „Chronologischem Verzeichnis der Werke Beethovens.“ Berlin 1865.

Thayer I–V Seite X. Gemeint ist das große Hauptwerk über Beethoven von Thayer – Deiters – Riemann in 5 Bänden. Leipzig. Breitkopf und Härtel.

Nottebohm I, II = Nottebohm I., 2. Beethoveniana, Leipzig 1872 und 1887.

G.-A. = Gesamtausgabe der Werke Beethovens.

Br. u. H. = Breitkopf und Härtel, Leipzig.

Ms. = Manuskript.

Kl.-A. = Klavierauszug.

Ist als Aufbewahrungsort von Handschriften „Berlin“ angegeben, so ist dabei immer die preußische Staatsbibliothek gemeint.

Sämtliche hier verzeichneten Werke sind von mir durchlaufend numeriert, zum Zwecke der besseren Gesamtübersicht. Die durchlaufende Numerierung ist in ( ) beigefügt.

*Verschiedene Orchesterwerke.*

1. „Jenaer“-Symphonie C-Dur (1), aufgefunden und veröffentlicht bei Br. u. H. von Fritz Stein, 1911. Vgl. F. Stein: „Eine unbekannte Jugendsymphonie Beethovens?“ Sammelbände der internationalen Musikgesellschaft XIII, 1911.<sup>1</sup>
2. Ursprünglicher Schluß zum I. Satz der 8. Symphonie. (2). Dieser war bei der Uraufführung um 34 Takte kürzer. Beethoven strich später die letzten 8 Takte weg und ersetzte sie durch die heute bekannte Fassung. Vom alten Schluß ist noch die Paukenstimme da, die bei Nottebohm I, Seite 25 mitgeteilt ist.
3. 12 Menuette, komponiert 1799. (3). Aufgefunden 1872 von A. von Perger, 1906 in Partitur von J. Chantavoine bei Heughel, au Ménestrel in Paris herausgegeben. N<sup>o</sup> 3, 9 und 11 befinden sich handschriftlich in Berlin und sind von Thayer als N<sup>o</sup> 290 im Katalog der Beethovenwerke aufgeführt, N<sup>o</sup> 1 befindet sich, samt einem Klavierrondo, 3 vierhändigen Klavierwerken und einem Klaviertrio Beethovens autograph im Britischen Museum in London. Diese Londoner Handschriften galten bis vor kurzem als von Mozart stammend. Sie sind von Georges de St.-Foix ausführlich beschrieben in der „Rivista Italiana“ 1920.
4. 12 Eccossaisen. (4). Früher im Besitze Artarias, nachher Erich Priegers in Bonn. Ungedruckt. Vgl. Thayer II 1922, Seite 62.
5. 12 Deutsche. (5). Aufgeführt in Wien um 1796/97. Nur in Abschrift in einem von Beethoven revidierten Kl.-A. erhalten. Ms. in Berlin. Ungedruckt.
6. Marsch für Militärmusik. („Marsch für die Böhmisches Landwehr“). (6). Es ist die ursprüngliche und reicher instrumentierte Fassung des Militärmarsches G.-A. Serie 25, N<sup>o</sup> 287<sup>1</sup>. Komponiert 1809, Ms. in Berlin. Unter dem Titel „Marsch für das York'sche Korps“ erschien der Marsch in von fremder Hand überarbeiteter Fassung (hinzugefügte Posaunenstimmen etc.) bei Schlesinger in Berlin.

<sup>1</sup> Die Echtheit dieser Sinfonie, die nur in abschriftlichen Stimmen auf uns kam, wird angezweifelt.

7. Zapfenstreich N<sup>o</sup> 1 für Militärmusik. (7). Er deckt sich mit dem „Marsch für die Böhmisches Landwehr“ bis auf die andere Stimmung der Klarinetten und ein kleines hinzugefügtes Trio N<sup>o</sup> 1. Ungedruckt. Ms. in Berlin.
8. Marsch für Erzherzog Anton. (8). Komponiert 1810. Abschriftliche Partitur im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Es ist eine andere, noch ungedruckte Fassung des in der G.-A. als Serie 25, N<sup>o</sup> 287<sup>II</sup> erschienenen Marsches.
9. Eine 3. Fassung dieses Marsches ist der „Zapfenstreich“ N<sup>o</sup> 3, Autograph bei Haslinger. (9). Zu dieser Fassung gehört auch das „Trio N<sup>o</sup> 3“, dessen Autograph sich in Berlin befindet. Ebenfalls ungedruckt. Von den 3 Zapfenstreichen mit Trios ist also bisher nur N<sup>o</sup> 2 in C im Drucke erschienen, als Serie 25, N<sup>o</sup> 288 der G.-A.

#### *Konzerte und Solostücke mit Orchester.*

1. Violinkonzertfragment C-Dur, (10). Komponiert um 1791. Im Original veröffentlicht von Schiedermaier in „Der junge Beethoven“. Quelle u. Meyer, Leipzig 1925. Erstmals erschienen bei F. Schreiber (vormals Spina) in Wien mit Ergänzungen von J. Hellmersberger.
2. Romanze e Moll für Klavier, Flöte und Fagott mit Begleitung von 2 Oboen und Streichorchester. (11). Ungedruckt, Fragment. Autograph im Britischen Museum London.
3. Klavierkonzert B-Dur, 1. Fassung. (12). Komponiert 1795, ungedruckt, wahrscheinlich verloren gegangen. Vgl. Thayer II, 1922, Seite 85.
4. Eine Komposition für Violine und Orchester (13) ist unlängst in Spanien in einer Klosterbücherei aufgefunden worden von dem Violinvirtuosen Manen. Nähere Angaben fehlen mir.

#### *Kammermusik für Streich- und Blasinstrumente.*

1. Duo für Viola und Violoncello Es-Dur (14) „für 2 obligate Augengläser“. Komponiert um 1795, herausgegeben 1912 bei Peters von F. Stein.

2. Allegro und Menuett G-Dur für 2 Flöten. (15). Komponiert am 23. August 1797 für Freund Degenhart. Erschienen als Beilage zu Thayer I.
3. 6 Menuette für 2 Violinen und Baß. (16). Thayer N<sup>o</sup> 293. Ungedruckt. Autograph früher bei Artaria, dann bei E. Prieger in Bonn.
4. 2. Trio zum Scherzo des Streichtrios Op. 9, N<sup>o</sup> 1. (17). Gedruckt in Heft 3 der „Veröffentlichungen des Beethovenhauses“. Bonn 1924.
5. 7 ländrische Tänze. (18). Dieser Zyklus erschien zwar nur in der Bearbeitung für Klavier allein, der Satz läßt aber keinen Zweifel zu, daß er, wie die 6 ländrischen Tänze (G.-A., Serie 18, N<sup>o</sup> 197 und Serie 25, N<sup>o</sup> 291) ursprünglich ebenfalls für 2 Violinen und Baß geschrieben wurden, wenngleich sich bis heute keine Partitur fand. (Kl.-A. = G.-A., Serie 18, N<sup>o</sup> 198).
6. Variationen über Mozarts „La ci darem“ für 2 Oboen und engl. Horn. (19). Komponiert 1795, veröffentlicht 1914 bei Br. u. H. von F. Stein.
7. Streichquartett Op. 18, N<sup>o</sup> 1, erste Fassung. (20). 1922 von J. Wedig als „N<sup>o</sup> 2 der Veröffentlichungen des Beethovenhauses“ herausgegeben und beschrieben.
8. Streichquartett (Menuett) As-Dur. (21). Ungedruckt. Vgl. Thayer, 1917, Seite IV.
9. Streichquartett F-Dur nach der Sonate Op. 14 I. (22). Erschienen 1802 bei N. Simrock in Bonn, Neuausgaben bei Eulenburg und Br. u. H. Vgl. W. Altmann: „Ein vergessenes Streichquartett Beethovens“ (die Musik, Jahrgang 5, Heft 4).
- 10.–13. 4 Streichquartette. (23–26). Von G. de St. Foix aufgefunden und dem jungen Beethoven zugeschrieben. Ungedruckt. Vgl. Schiedemair „Der junge Beethoven“, Seite 226.
14. Streichquintett F-Dur. (27). Ungedruckt. Eine Abschrift wurde Ende 1826 dem Fürsten Galitzin zugeschickt. Vgl. Lenz: Beethoven Bd. 5. Hamburg 1860. Seite 341. Warum erwähnt Thayer nichts von diesem Werk?

15. Streichquintett C-Dur. (28). Nur ein erster Satz ist beendet, letztes Werk Beethovens, vom Herbst 1826. Erschienen im Kl.-A. 1838 bei Haslinger. Original ungedruckt.
16. Streichquintettsatz d-Moll. (29). Komponiert 1817, als Einleitung zu einer (nicht komponierten) Fuge. Autograph in Berlin. Ungedruckt.
17. Quintett für Oboe, 3 Hörner und Fagott. (30). Autograph in Berlin, zu Anfang und Ende fehlen Blätter, der mittlere Satz ist vollständig. Das Werk ist offenbar identisch mit Thayers N<sup>o</sup> 282, einem „incompleten Sextett für Oboe, Klarinette, 3 Hörner und Fagott“ aus der ehem. Artaria Sammlung. Tatsächlich enthält nämlich die Partitur den Raum für eine (nicht geschriebene) Klarinettenstimme in B. Takt, Vorzeichen, alles ist angegeben, aber keine einzige Note vorhanden. Noch ungedruckt. 1862 mit Ergänzungen von Zellner uraufgeführt.
18. II Wiener Tänze für 7–8 Blas- und Streichinstrumente. (31). Komponiert in Mödling im Sommer 1819, waren diese Tänze lange Zeit verschollen, bis sie 1907 von H. Riemann wieder aufgefunden und bei Br. u. H. im Original und Kl.-A. veröffentlicht wurden. Vgl. Thayer IV 1923, Seite V und eine Studie Riemans in der „Zeitschrift der Internationalen Musikgesellschaft“ vom November 1907.

#### *Kammermusikwerke mit Klavier.*

1. Sonate für Klavier und Flöte. B-Dur. (32). Echtheit umstritten. Autograph in Berlin. Die im Verlage Zimmermann (Berlin) erschienene, von A. van Leuwen besorgte Ausgabe gibt kein Bild des Originals, da Leuwen nicht nur fast durchweg Stimmen vertauscht und versetzt, sondern im I. Satz auch noch einige Takte ausgestrichen hat, wobei an einer Stelle eine schöne klare Periode verstümmelt wurde.
2. Serenade Op. 41 für Flöte und Klavier D-Dur. (33). Erschienen 1803 bei Hoffmeister in Leipzig. Neuausgabe: Steingräber.

3. Notturmo Op. 42 für Viola und Klavier. (34). Erschienen 1804 bei Hoffmeister. Vergriffen. Diese beiden Bearbeitungen – Op. 41 nach Op. 25, Op. 42 nach Op. 8 – stammen nicht von Beethoven, sind aber von ihm durchgesehen und stellenweise verbessert worden. Vgl. Thayer II, Seite 207 (Ausgabe 1922).
4. Fragment einer Sonate für Klavier und Violine A-Dur. (35). Es sind nur 2 aus einem größeren Ganzen herausgerissene Blätter vorhanden, keiner der Sätze ist vollständig. Schiedermair schreibt dazu („Der junge Beethoven“, Seite 172) „Bei einem Fragment einer Sonate für Klavier und Violine, die in einer Abschrift in der preussischen Staatsbibliothek erhalten ist, ist es zweifelhaft, ob es überhaupt auf den jungen Beethoven zurück geht. Dagegen könnte ein unbetitelttes Fragment eines dreistimmigen Satzes aus der Wiener-Sammlung Artaria nach dem Charakter der Handschrift eher dem jungen Beethoven zugeschrieben werden.“ Nun sind aber diese beiden Werke unzweifelhaft identisch: Das titellose dreistimmige Fragment, N<sup>o</sup> 131 der ehem. Artaria-Sammlung ist das obige Fragment einer Geigensonate. Die Beschreibung in Thayer I stimmt genau, die Handschrift enthält 3 Seiten und 1 Zeile Notentext. In Thayers Verzeichnis der Beethoven-Werke ist das Fragment nicht mit aufgeführt, und Nottebohms Vermutung, das Autograph habe Thayer unter N<sup>o</sup> 29 als „Duo für die Spieluhr“ verzeichnet, ist ebenfalls nicht zutreffend. Das Spieluhr-Duo besteht aus 2 fertigen, im Alt- und Tenorschlüssel notierten Sätzen in C-Dur, trägt die Artaria-Nummer 186 und wird heute ebenfalls in Berlin aufbewahrt.
5. Sonatensatz C-Dur für Klavier und Mandoline (36), abgedruckt im „Merker“ 3. Jahrgang, Heft 12. Diesen Satz hat Dr. A. Chitz im Archive des Grafen Franz Clam-Gallas in Prag samt einer Reihe weiterer Beethoven'scher Sätze für die Mandoline aufgefunden. Vgl. seinen Aufsatz „Beethovens Kompositionen für Mandoline“ in der erwähnten Nummer des „Merker“. Leider teilt er nichts mit über die Anzahl und Beschaffenheit der anderen, noch ungedruckten Sätze.

6. Trio für Violine, Violoncello und Klavier nach Op. 3. (37). Die Bearbeitung bricht nach dem 43. Takt des 2. Satzes ab. Beschrieben und herausgegeben von W. Altmann in der „Zeitschrift für Musikwissenschaft“ 3. Bd. 1920, Seiten 129–158.
7. Trio für Klavier, Violine und Violoncello D-Dur. (38). Dieses Trio gehört zu den bei den 12 Menuetten von 1799 (3) erwähnten Handschriften des Britischen Museums. Es ist samt dem Klavierrondo B und den 3 Werken für Klavier zu 4 Händen von G. de St. Foix herausgegeben als „Oeuvres inédites de Beethoven“ (Bd. 2 der „Publications de la Société Française de Musicologie“. E. Droz. Paris).

Noch sind folgende Werke zu erwähnen:

Sonate für Violoncello und Klavier Op. 64, bearbeitet nach Op. 3.

Klaviertrio Op. 63 nach Op. 103.

„Andante favori“, bearbeitet für Streichquartett.

Diese 3 Bearbeitungen stammen *nicht* von Beethoven.

#### *Werke für Klavier allein.*

1. Rondo C-Dur. (39). Erschienen in „Boßlers Blumenlese für Klavierliebhaber“, Speyer 1783, wieder abgedruckt und von Friedländer beschrieben im Petersjahrbuch 1899, ebenso in „Musikgeschichtliches“ von G. Lange. Berlin 1910.
2. Rondo B-Dur. (40).
- 3–5. Drei Werke zu 4 Händen: Gavotte F (41), Allegro B (42), Trauermarsch (Fragment) c-Moll (43). Zu diesen 4 Werken vgl. das beim Klaviertrio (38) Gesagte.
6. Sonatensatz und Allegretto F-Dur. (44). Faksimiliert von L. Schmidt in „Beethovens Briefe“ 1908.
7. Stammbuchblatt für Boucher. (45). Gedruckt in Frimmels „Beethoven“, erstmalig in der „Revue internationale de Musique“ 1898. Dem Satz nach eher für 2 Geigen.
8. Allegretto für Piringier. (46). Komponiert 1821, kleines, hübsches Stück im Stile der Bagatellen Op. 119. Gedruckt in „Robitscheks deutscher Kunst und Musikzeitung“. 1893,

Wiederabdruck in den „Schweiz. Musikpäd. Blättern“ 1930, N<sup>o</sup> 23.

9. Kleines Konzertfinale C-Dur. (47). Komponiert 1820 für F. Starkes „Wiener Klavierschule“, 3. Teil. Wieder abgedruckt im „Merker“ 1921.
10. Fuge, Op. 134, für Klavier zu 4 Händen. (48). Arrangiert von Beethoven selber nach Op. 133. Sie erschien 1827 bei Artaria, Neudruck Litolff.
11. Allegretto c-Moll für Klavier. (49). Andere Bearbeitung des in der G.-A. Serie 25, N<sup>o</sup> 209 erschienenen Stückes. In dieser Fassung ungedruckt. Autograph in Berlin.

Von den folgenden Werken hat Beethoven die Klavier-Auszüge bestimmt selber verfaßt:

12. Marsch für 6 Blasinstrumente, G.-A. Serie 25, N<sup>o</sup> 202. Autograph Kl.-A. in Berlin. (50). Von mir erstmals veröffentlicht in den „Schweiz. Musikpäd. Blättern“ 1931, N<sup>o</sup> 1.
13. Menuett As-Dur für Streichquartett. (51). Vgl. Thayer I 1917, Seite IVX. Autograph beider Fassungen im Besitz des Archivars der Pariser Oper, Charles Malherbe (1910).
14. Ritterballet. (52). Partitur erschien G.-A., Serie 25, N<sup>o</sup> 286, der autographe Kl.-A. befindet sich im Beethovenhaus Bonn. Noch nicht im Zusammenhange publiziert. N<sup>o</sup> 1 ist faksimiliert im Programm des II. Kammermusikfestes des Beethovenhauses Bonn 1913, N<sup>o</sup> 2–3, in einer Sammlung von Faksimiledrucken des Beethovenhauses, N<sup>o</sup> 4–7 in Schiedermairs „Der junge Beethoven“, N<sup>o</sup> 8 blieb ungedruckt.
- 15.–17. Nach Czerni ist auch der 1801 bei Artaria als Op. 27 erschienene Kl.-A. des Ballettes „Prometheus“ von Beethoven selber verfaßt (53), ferner sollen die 1795 im gleichen Verlage erschienenen Klavierauszüge der 12 Menuette und 12 deutschen Tänze vom Komponisten herrühren (54, 55).
18. Von den 12 Contretänzen G.-A., Serie 2, N<sup>o</sup> 17 a erschienen N<sup>o</sup> 8, 7, 4, 10, 9 und 1 im Kl.-A. bei Mollo im Jahre 1802. Die Kl.-A. von N<sup>o</sup> 2, 5 und 12 blieben ungedruckt. Alle 9 befinden sich in einer von Beethoven korrigierten Abschrift

in Berlin. (56). Dem Satze nach könnten diese Auszüge sehr wohl von Beethoven stammen.

*Werke für mechanische Musikinstrumente.*

1. Adagio für die Spieluhr. F. (57). Beschrieben und veröffentlicht von A. Kopfermann in der „Musik“, Jahrgang I, Heft 12.
2. Scherzo für die Spieluhr. G. (58). Gedruckt als Beilage zu G. Becking: „Das Scherzothema bei Beethoven.“ Br. u. H. 1921.
3. Allegro G-Dur. (59). Ungedruckt.
4. Duo C-Dur. (60). Thayer N<sup>o</sup> 29. Vgl. das bei dem Violinsonatenfragment (35) Gesagte. Es ist nicht gewiß, ob dieses Stück überhaupt für eine Spieluhr gedacht ist. Noch ungedruckt. Die Autographen dieser 4 Stücke befinden sich in Berlin.
5. „Grenadiermarsch“, F-Dur für die Flötenuhr. (61). Veröffentlicht und beschrieben von G. Kinsky Seite 320 des Beethovenalmanachs 1927 im Verlag Bosse. Das Stück wurde gewonnen teils durch Abhören, teils durch mechanische Übertragung von der Walze N<sup>o</sup> 7 der Flötenuhr N<sup>o</sup> 2061 des ehemaligen Heyer-Museums in Köln. Die Walze hat die Aufschrift: „Grenadiersmarsch, arrangiert von Herrn L. von Beethoven“. Es handelt sich offenbar um die Übertragung eines verloren gegangenen Militärmarsches von Beethoven. Die 2. Hälfte dieses Stückes stimmt, nach F transponiert, Takt für Takt mit dem kleinen Marsch G.-A., Serie 25, N<sup>o</sup> 292 überein.
6. „Schlacht bei Vittoria“, Urfassung für Mälzels Panharmonikon. (62). Die Partitur des 2. Teiles befindet sich in revidierter Abschrift in Berlin. Noch ungedruckt.

*Bühnenwerke, Gesamtzusammenstellung.<sup>1</sup>*

*Opern.*

„Fidelio-Leonore“. I. Fassung 1805. (63). Gedruckte Partitur von Erich Prieger bei Br. u. H. in Leipzig, nicht im Handel.

<sup>1</sup> Der Übersichtlichkeit wegen.

Kl.-A. bei Br. u. H., 2. Aufl. 1907, von Prieger. Textbuch erschien 1805 bei Pichler in Wien, Neudruck 1905 anlässlich der Wiederaufführung in Berlin, Abdruck in Sandbergers Beethoven-Aufsätzen 1924.

„Fidelio-Leonore.“ 2. Fassung 1806. (64). Handschriftliche Partitur Jahns nach den Wiesbadener Stimmen. Kl.-A. von Czerni ohne Ouverture und Finales 1810; Neudruck 1815 mit Ouverture bei Br. u. H. Vergriffen. Vollständiger Auszug von Jahn 1851 bei Br. u. H. Vergriffen. Textbuch 1806 erschienen bei Pichler in Wien. Vergriffen.

Es wäre zu wünschen, daß die Partitur der 1. Fassung mit allen Abweichungen der zweiten in die G.-A. aufgenommen würde.

„Leonore-Fidelio“. 3. Fassung 1814. G.-A. Serie 20, N<sup>o</sup> 206.

„Vestas Feuer“. Erste Szene einer Oper von Schikaneder. (65). Ungedruckt, Autograph im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Vgl. Nottebohm I, Seite 82 und Raoul Biberhofers Untersuchung und Berichtigung der Nottebohm'schen Irrtümer in der „Musik“ Jahrgang 22, Heft 6.

*Schauspiele (Dramen) mit Musik.*

„Egmont“ Op. 84. Ouverture und 9 Nummern. G.-A., Serie 2, N<sup>o</sup> 12.

„Leonore Prohaska“. 4 Nummern. G.-A. Serie 25, N<sup>o</sup> 272. Textbuch ungedruckt.

*Ballete.*

„Ritterballet“. 8 Nummern, die vokalen Bestandteile und das Textbuch sind verloren gegangen. G.-A. Serie 25, N<sup>o</sup> 286.

„Die Geschöpfe des Prometheus“. Op. 43. Ouverture und 16 Nummern. G.-A. Serie 2, N<sup>o</sup> 11. Textbuch ging verloren.

*Festspiele.*

„Die Ruinen von Athen“. Op. 113. G.-A. Serie 20, N<sup>o</sup> 207. Ouverture und 8 Nummern.

„König Stephan“. Op. 117. G.-A. Serie 20, N<sup>o</sup> 207 b. Ouverture und 9 Nummern.

„Die Weihe des Hauses.“ Text von Meisl. Dieses Festspiel ist noch nicht im Zusammenhange publiziert. Die Musikstücke sind:

Ouverture Op. 124. G.-A. Serie 3, N<sup>o</sup> 24.

N<sup>o</sup> 1 = Op. 113, N<sup>o</sup> 1 mit neuem Text.

N<sup>o</sup> 2-4 = Op. 113, N<sup>o</sup> 2-4. Es besteht nach Nottebohm die größte Wahrscheinlichkeit, daß diese Nummern hier eingelegt wurden.

N<sup>o</sup> 5 = Chor: „Wo sich die Pulse“. G.-A. Serie 25, N<sup>o</sup> 266.

N<sup>o</sup> 6 = Chor Op. 114. (Neufassung von Op. 113, N<sup>o</sup> 6). G.-A. Serie 20, N<sup>o</sup> 207 a.

N<sup>o</sup> 7 = Op. 113, N<sup>o</sup> 5.

N<sup>o</sup> 8-9 = Op. 113, N<sup>o</sup> 7-8 mit z. T. neuem Text. Das Textbuch ist bei Nottebohm II mitgeteilt.

#### *Verschiedene Musikeinlagen.*

1. Triumphmarsch „zu Tarpeja“. G.-A. Serie 2, N<sup>o</sup> 14.
2. „Introduzione del II do Atto“. Ein hübscher Entreakt, wahrscheinlich ebenfalls zu Tarpeja. (66). Ungedruckt, Autograph in Berlin.
3. Schlußgesang zu den „Ehrenpforten“. G.-A. Serie 20, N<sup>o</sup> 207 c. Schlußgesang zur „Guten Nachricht“. C.-A. Serie 20, N<sup>o</sup> 207 d.
4. 2 Arien für Baß für die Bonner Bühne. G.-A., Serie 25, N<sup>o</sup> 269.
5. 2 Arien zur „schönen Schusterin“. G.-A. Serie 25, N<sup>o</sup> 270.

#### *Gesänge mit Orchester.*

1. „No, non turbati“! Szene und Arie für Sopran und Streichinstrumente. C-Dur. (67). Ungedruckt, Autograph in Berlin. Vgl. Nottebohm: Beethovens Studien 1873, Seite 222.
2. „Nei giorni tuoi felici“, Duett E-Dur für Sopran und Tenor mit Orchester. (68). Ungedruckt. Autograph in Berlin.
3. „Veggio languir chi adoro“. Arie für Sopran. (69). Erwähnt unter N<sup>o</sup> 20 im 37. Autographenversteigerungskatalog von Leo Liepmannsohn. Berlin. Ungedruckt. Verschollen.
4. Arie der Marzelline „O wär ich schon mit dir vereint“, C-Dur. (70).

5. Dieselbe Arie, andere Bearbeitung, c-Moll. (71). Beethoven hat diese beiden Arien, wie die I. Leonorenouverture, zum vornherein beiseite gelegt. Partitur ungedruckt (Autogr. in Berlin), Kl.-A. im Anhang zu Priegers Kl.-A. der Leonore 1805. (N. B. von dieser Arie sind also 5 Fassungen vorhanden, zu jeder Bearbeitung der Oper eine und diese beiden, die zum vornherein nur als Versuche betrachtet wurden!)

*Lieder und Gesänge mit Klavier.*

1. Duett „Auf der Liebe Rosenbetten“. (72). Ungedruckt. Thayer N<sup>o</sup> 269. Gehörte früher zur Artaria-Sammlung.
2. Hochzeitslied für del Rio „Auf Freunde, singt dem Gott der Ehen“. (73). Für Solo und einstimmigen Chor. 1819. Gedruckt im „Bär“ 1927, Br. u. H.
3. Punschlied G-Dur „Wer nicht, wenn warm von Hand zu Hand“. (74). Gedruckt bei Schiedermaier: „Der junge Beethoven“.
4. „An Laura“ (Mathisson) G-Dur. (75). Gedruckt 1912 in Kinsky Katalog 4 des Heyermuseums Köln.
5. „Que le temps me dure“. (76). Veröffentlicht von J. Chantavoine in der „Musik“, Jahrgang I, Heft 12.
6. „Plaisir d'aimer“. (77). Veröffentlicht von J. Chantavoine in der „Musik“, Jahrgang I, Heft 12.
7. „Der edle Mensch sei hülfreich und gut“, Stammbuchblatt für die Gräfin Wimpfen. (78). Gedruckt in der allgemeinen Wienerzeitung vom 23. Nov. 1843 als Faksimile, fehlerhaft in Kalischers Briefausgabe.
- 8–9. 2 Oesterreichische Volkslieder, von Beethoven mit Begleitung versehen. (79, 80). Erschienen bei Thayer IV.
10. Gesangsstücke mit italienischem Text für Soliva. (81). Komponiert 1824, ungedruckt. Thayer N<sup>o</sup> 243.
- II. „Un lieto brindisi“. (82). Italien. Gesangsstücke für 4 Stimmen. 1814. Text von Abbate Bondi. Ungedruckt. Thayer N<sup>o</sup> 185. Eine Abschrift besaß Otto Jahn.

12. „La tiranna“ Es-Dur. (83). Erschienen mit englischem Text um 1804 bei Broderip und Wilkinson, Hodsoll und Astor & Co. in London, mit der Bemerkung: „Published in Vienna by the principal musical shops.“ Eine Abschrift dieses Liedes, dessen Echtheit vorläufig noch nicht erwiesen ist, verdanke ich dem Entgegenkommen von Dr. A. Einstein in Berlin.

*Verschollene oder verloren gegangene Klavierlieder Beethovens.*

In seinem „Beethoven“, Bd. 5 (Hamburg 1860), verzeichnet W. Lenz mehrere damals verschollene Lieder, von denen später ein großer Teil aufgefunden und im Supplement der Gesamtausgabe herausgegeben wurde. Folgende Stücke haben sich immer noch nicht wieder auffinden lassen:

1. Dreistimmiger Gesang „Aus dunklem Laub“. (84). Paetz, Berlin. Lenz Seite 353.
2. Lebensglück (85) } von Tiedge. Lenz Seite 348.
3. Abschied (86) }
4. „An mein Liebchen.“ (87).
5. „Liebe und Wein“. (88). Witzendorf, Wien. } Lenz
6. „Sehnsucht nach dem Rhein“. (89). Dunst, Frankfurt. } Seite 349.
7. „Der Wunsch“. (90).
8. „Der Verstoßene“. (91).

Skizzen zum Liede „Der Wunsch“ sind erwähnt bei Thayer II 1922, Seite 27. Das Lied „Der Verstoßene“ ist möglicherweise mit dem oben erwähnten Liede „La tiranna“ (83) identisch.

Weitere unbekannte Lieder sind:

9. „Schwinge dich in meinen Born“. (92).
10. „Odorata – o Nice“. (93).

Diese beiden Stücke soll Beethoven samt einigen anderen, bekannten Werken um 1815–17 dem Verleger Steiner angeboten haben. Vgl. Thayer III 1923, Seite 619. Seite 162 von Thayer II 1922 ist ein Bogen Papier aus der Sammlung Artaria erwähnt, welche 5 abgeschriebene Lieder

- enthält. Von diesen ist eines bekannt („Turteltaube, du klagtest“), von den anderen weiß man nichts. Es sind:
- ii. Die Perle. (94).
  12. Morgengesang der Nachtigall. (95).
  13. Macht des Gesanges. (96).
  14. Unmacht des Gesanges. (97).
  15. Das Lied „An Sie“ (98) soll nach Nottebohm (siehe „thematisches Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke Beethovens“) nicht von Beethoven, sondern von L. Dames oder M. Czegka komponiert sein. Als Komposition Beethovens erschien es vor 1844 bei Bachmann oder Nagel in Hannover. Lenz bemerkt dazu: „Der gleiche Text war von L. Dames komponiert, was keinen Grund abgab, an der Echtheit des Beethoven'schen Liedes zu zweifeln.“
  16. „Minnesold“ von Bürger. (99). „In Tönen an Amenda ausgezahlt von Beethoven.“ Amendas Sohn hat das Autograph 1852 an Dr. Härtel in Leipzig gesandt, dieser an Prof. Lobe. Seither ist es verschollen. Siehe Nohl.: „Beethoven, Liszt, Wagner“. Wien 1874, Seite 94.

### *Volksliederbearbeitungen.*

In der Gesamtausgabe stehen als Serie 24 132 Nummern. 46 weitere (100–145) sind noch nachzutragen, nämlich:

1. Eine 2. Fassung von „26 Wallisische“ N<sup>o</sup> 20.
- 2–5. „ 2. „ „ „ „25 Irische“ N<sup>o</sup> 5, II, 12, 15.
6. „ 2. „ „ „12 „ N<sup>o</sup> 9.
- 7–8. „ 2. „ „ „25 Schottische“ N<sup>o</sup> 4, 20.
- 9–37. N<sup>o</sup> 1, 2, 4–20, 22–24, 26–32 von Thayers N<sup>o</sup> 177.

Thayer verzeichnet unter dieser Nummer 32 ungedruckte Lieder. Indessen stehen N<sup>o</sup> 3 und 21 bereits in der G.-A. als N<sup>o</sup> 1 und 6 der „12 Schottischen“ und N<sup>o</sup> 25 fehlt im Verzeichnis (offenbar ein Versehen beim Numerieren, es sind nur 31 Stücke). Es sei noch bemerkt, daß von den verbleibenden 29 ungedruckten 2 Nummern bereits bekannt sind, wenn auch noch nicht im Original: N<sup>o</sup> 13 ist in verstümmelter Gestalt als „Bolero

a solo für Klavier, Violine, Violoncello und Voce" in der „Musik" Jahrgang 2, Heft 6, von Kalischer veröffentlicht, N<sup>o</sup> 30 steht in etwas anderer Fassung in der G.-A. als „20 Irische" N. 13.

Die Lieder N<sup>o</sup> 6, 8–15, 22–24, 26 und 29 wurden in Copie von Lütge vor einigen Jahren aufgefunden (siehe unten), die übrigen Stücke galten immer noch als verschollen, bis es mir im Winter 1929/30 gelang, die sämtlichen Stücke von Thayers N<sup>o</sup> 177, sowie die 8 eingangs erwähnten Lieder (größtenteils in Copie und Urschrift) in dem in der preussischen Staatsbibliothek befindlichen Nachlasse Schindlers, sowie in einigen Nummern der ehemaligen Artaria-Sammlung festzustellen.

38–46. Wie schon bemerkt, hat Lütge 1925 eine Copie mit 24 Liedern Beethovens aufgefunden und im „Bär" 1927 beschrieben. In dieser Lieder stand bereits in der G.-A., 14 waren schon in Thayers N<sup>o</sup> 177 verzeichnet (siehe oben!), die übrigen 9 waren bisher gänzlich unbekannt. Es sind Lieder der verschiedensten Nationen. Die Zahl der bekannten Beethovenschen Liedbearbeitungen steigt dadurch auf 178 Nummern. Es wäre zu hoffen, daß die 46 neu aufgetauchten Stücke bald durch den Druck zugänglich gemacht werden, umsomehr, als es sich dabei um ausnehmend schöne Werke handelt.

Ich verweise noch auf meine im März 1931 in der „Zeitschrift für Musikwissenschaft" erschienene Studie: „Neues zu Beethovens Volksliedern", in welcher ich insbesondere die Berliner Handschriften untersuche.

*Nachtrag:* Kurz vor der Drucklegung dieser Arbeit teilte mir der Verlag Br. u. H. mit, daß das Erscheinen aller 24 Lieder der im „Bär" 1927 erwähnten Handschrift für die nächste Zeit bevorsteht. Ergänzend sei noch bemerkt, daß N<sup>o</sup> 21 jener Handschrift bereits in N<sup>o</sup> 5 der „Veröffentlichungen des Beethovenhauses" abgedruckt ist.

### *A-capella-Gesänge.*

Als N<sup>o</sup> 264 verzeichnet Thayer in seinem Verzeichnis 32 italienische mehrstimmige Gesänge, „meist ohne Begleitung und

noch ungedruckt." Hier sind nun einige Irrtümer Thayers zu berichtigen.

N<sup>o</sup> 23 dieser Stücke ist die schon oben erwähnte Szene und Arie „No, non turbati". (67).

N<sup>o</sup> 24 Klavierlied „o care selve" steht in der G.-A. Serie 25, N<sup>o</sup> 279.

N<sup>o</sup> 25 Duett „nei giorni tuoi felici" ist hier schon unter den Gesangswerken mit Orchester erwähnt worden. (68).

N<sup>o</sup> 32 Arie „Primo amore" steht in der G.-A. Serie 25, N<sup>o</sup> 271.

Thayers Lieder N<sup>o</sup> 7–15 sind nicht von Beethoven, sondern von 2 anderen Schülern Salieris. Beethoven schrieb sie nur zu Studienzwecken ab. Vergleiche Nottebohm: „Beethovens Studien, Seite 232.

N<sup>o</sup> 1–9, 11–19 und N<sup>o</sup> 22 sind mit Klavierbegleitung versehen worden von Kapellmeister Randhartinger, *nicht* von Beethoven. Vergl. „Verzeichnis der musikalischen Autographe im Besitz von August Artaria in Wien. Selbstverlag 1893", N<sup>o</sup> 166. Dieses Autograph, Artaria 166, enthält außer den Originalhandschriften von Thayers Liedern 1–22 noch ein weiteres, von Thayer nicht genanntes Lied (siehe unten) und die Abschriften aller mit Klavier versehenen Liedern und wird jetzt in Berlin aufbewahrt.

Die meisten dieser Lieder sind von Salieri korrigiert, oft sehr eingreifend, so daß Randhartinger zu N<sup>o</sup> 4 zwei Begleitungen geschrieben hat, eine zur Urfassung und eine zu Salieris Korrektur. Von Thayer nicht erwähnt. Dagegen sind Thayers Lieder N<sup>o</sup> 3 mit N<sup>o</sup> 29, N<sup>o</sup> 2 mit N<sup>o</sup> 30 identisch. N<sup>o</sup> 2 und 3 = korrigierte, mit Klavier versehene Fassung, N<sup>o</sup> 20 und 29 die unkorrigierten Originale. Thayer hat also geglaubt, es handle sich um verschiedene Kompositionen.

Somit verbleiben von Thayers 32 Liedern noch folgende 17 Stücke. (146–162):

1. Duett: „Fra tutte le pene". F. Thayer N<sup>o</sup> 1.
2. Terzett: „ „ „ „ Es. „ N<sup>o</sup> 2, respekt. 30.
3. Quartett: „ „ „ „ B. „ N<sup>o</sup> 3, respekt. 29.
4. Duett: „Bei labbri che amore". Es. „ N<sup>o</sup> 4.

5. Terzett: „Ma tu tremi”. G. Thayer N° 5.
6. Quartett: „Quella cetra ah pur”. G. Thayer N° 6.
7. Terzett: „Chi mai di questo core”. C. Thayer, N° 16.
8. Duett: „Scrivo in te” (nicht „se vivo in te”, wie Thayer angibt.) D. Thayer, No. 17.
9. Terzett: „Per te d'amico d'aprile”. Es. Thayer N° 18.
10. Quartett: „Nei campi nelle selve”. C. „ „ 19.
11. Terzett „Quella cetra ah pur”. A. „ „ 20.
12. Quartett „ „ „ „ F. „ „ 21.
13. Quartett „Nei campi, nelle selve”. C. „ „ 22.
14. Quartett „Giura il nocchier”. B. „ „ 26.
15. Quartett „Gia la notte”. B. „ „ 27.
16. Terzett „ „ „ C. „ „ 28.
17. Quartett, „Silvio, amante disperato“. a Moll. „ „ 31.

Von den letzten 4 Stücken sind mir Handschriften nicht bekannt, sie fehlen im Berliner Autograph Artaria No. 166. Thayers Lieder N° 2-4, 18 und 26 sind vollständig, N° 1 und 16 im Auszuge abgedruckt von Nottebohm in seinem Buche „Beethovens Studien”. Nottebohm erwähnt noch 2 weitere Lieder. (163-164):

18. Terzett „Giura il nocchier” C. Es befindet sich in der schon mehrmals erwähnten Berliner Handschrift. Ungedruckt.
19. Duett „Salvo tu vuoi lo sposo”. C. Ungedruckt, in der Berliner Handschrift nur als Skizze vorhanden. Die ausgeführte Composition ist mir nicht bekannt. In der gleichen Handschrift befinden sich noch Skizzen zu zwei weiteren Liedern:
20. Skizze für Sopran „Sei mio ben”. (165).
21. „ „ Tenor. „E pur fra le tempesta“. (166).

Man darf annehmen, daß auch diese Skizzen ausgeführt wurden.

Über ein weiteres Lied:

22. Duett: Languisco e moro per te mio ben ch'adoro (167) berichtet Nohl. Es befindet sich in einem von Nohl in „Beethoven, Liszt, Wagner”; Seiten 95-101 beschriebenen Skizzenbuche.

Alle diese kleinen anspruchslosen, aber sehr hübschen A capella-Sätze mögen nach Nottebohm um 1793–1802 komponiert worden sein.

### *Klavier-Auszüge.*

Der allergrößte Teil der von Beethoven selber verfaßten Klavierauszüge betrifft reine Instrumentalwerke und ist bereits unter die „Werke für Klavier allein“ eingereiht (N<sup>o</sup> 50–56). Hier ist noch nachzutragen der Kl.-Auszug vom „Bundesliede“ Op. 122 und vom „Opferliede“ Op. 121 b. Beide Auszüge waren früher Autograph in der Pettersammlung in Wien und befinden sich jetzt in Berlin. (168, 169). Es wäre zu wünschen, daß sie in einem Nachtrageband der Klavierlieder aufgenommen würden.

### *Canons, musikalische Scherze, Erinnerungsblätter.*

Sie sind nur zu einem kleinen Teil in der Gesamtausgabe gedruckt, nämlich 18 Nummern als Serie 23 N<sup>o</sup> 256, 5 Nummern als Serie 25 N<sup>o</sup> 285. Es fehlen 35 weitere Stücke (170–204):

1. Canon a 5. „Falstaff, laß dich sehen“. Geht auf Schuppanzigh. 26. April 1823. Veröffentlicht in der „Musik“ Jahrgang 2, Heft 13.
2. „Lob auf den Dicken“. Scherz für 2 Solostimmen und Chor. 1801, geht ebenfalls auf Schuppanzigh. Gedruckt unter Schuppanzigh“ in Grove's Dictionary of Music. Faksimile in einer Sammlung von Faksimiledrucken des Beethovenhauses, ebenso in „Veröffentlichungen des Beethovenhauses“ No. 6, Bonn 1930.
3. Canon a 3. „Ich küsse Sie“. An Frau Milder-Hauptmann. 6. Januar 1816. Gedruckt in „die Jahreszeiten“ 13. Januar 1853 und Thayer III 1923, Seite 536.
4. Canon a 2 „Ars longa, vita brevis“. Für Hummel 4. April 1816. Gedruckt bei Nohl „Neue Briefe Beethovens 1876, Thayer III 1923, Seite 550.
5. „Ars longa, vita brevis“. 16. Sept. 1825 für George Smart Thayer N<sup>o</sup> 254, Thayer V 1923, Seite 247.

6. „Bester Herr Graf, sie sind ein Schaf“. 20. Februar 1823. Faksimilert im 10. Heft des Hirschbach'schen Repertoriums 1844. Abdrucke bei Nohl: „Neue Briefe Beethovens“.
7. Canon in der 8<sup>va</sup> für de Bœr. Ohne Text. 13. August 1825. Abdrucke bei Nohl. „Neue Briefe Beethovens“, Thayer V 1923, Seite 226.
8. Canon a 4. „Doktor sperrt das Tor dem Tod“. 13. Mai 1825 für Dr. Braunhofer. Faksimile als Beilage zum „Wiener Telegraph“ 1838 No. 2, Abdrucke in der „allgem. mus. Zeitung“ 1876, Thayer V (1923) Seite 196.
9. „Das Schöne zu dem Guten“. 3. Mai 1825 für Rellstab. Siehe Rellstab „Garten und Wald“ Leipzig 1854 Bd. 4, Seite 109, Thayer V (1923), Seite 209.
10. „Sankt Petrus“, „Bernardus“. 1820 für Peters. Thayer N<sup>o</sup> 225.
11. „Wir irren allesamt“. An Holz. Dez. 1826. 2 Fassungen. Die eine erschien bei Nohl: Beethovens Briefe, die andere als Thayer N<sup>o</sup> 277. Siehe Thayer V, Seite 418.
12. Canon a 3 „Gott ist eine feste Burg“. 12. Januar 1825 für Baron von Dusterlohe. Thayer V, Seite 170,
13. Canon a 4 „Glück fehlt dir vor allem“. Für del Rio um 1817. Gedruckt bei Frimmel, „Neue Beethoveniana“ 1888, Seite 100 und Thayer IV, Seite 521.
14. „Ich bin der Herr von zu“. An Erzherzog Rudolf. Vor 1814. Gedruckt bei Nohl: „Neue Briefe Beethovens“.
15. Canon a 4 „Es muß sein“. 1826. Siehe Gaßners „Zeitschrift für Deutschlands Musikvereine und Dilettanten“. Bd. 3 Heft 1, 1843, Abdruck bei Thayer V, Seite 302.
16. Canon a 4, C } ohne Text. Erschienen in Seyfried:
17. Canon a 3, G } „Beethovens Studien“. 1832.
18. Canon a 2 „Hol Euch der Teufel“. 1819. Vgl. Thayer N<sup>o</sup> 220.
19. „Gehabt euch wohl“ } Ungedruckt. Erwähnt bei Notte-
20. „Tugend ist kein leerer Name“ } bohms II, Seite 152. Um 1822.
21. „Ich war hier“. Canon. Faksimile als Beilage zur Faksimile-Ausgabe der Sonate Op. III. Dreimasken-Verlag 1921.
22. Kanon zu einem verstümmelten Vers aus Faust. Ungedruckt. Erwähnt in Frimmels „neuer Beethoveniana“.

23. Canon: „Fettlümmerl“. 1823. Ungedruckt. Erwähnt in Kalischers Briefausgabe IV, Seite 324.
24. Canon: „Wie Silber die Rede“. Für del Rio. Ungedruckt. Vergleiche Leitzmann: Beethovens Persönlichkeit“. 1914. Seite 222.
25. Canon G-Dur 1801. Er befindet sich in dem schon bei den italien. Liedern erwähnten Skizzenbuche, das Nohl in Beethoven, Liszt, Wagner“, Seite 95–101 beschreibt. Ungedruckt.
26. „Brauchle-Linke“. N<sup>o</sup> 263 des Thayer'schen Verzeichnisses.
27. Canon a 2 „Großen Dank“. 1823 für Erzherzog Rudolf. Ungewiß, ob vollendet. Bekannt sind nur Skizzen. Vergl. Thayer V, Seite 21.
28. Canon a 2, As ohne Text. Er steht auf Seite 118 des Beethovenschen Notierungsbuches E 90 der preuß. Staatsbibliothek. Ungedruckt.
29. „Graf, Graf, Graf“. Es. Musikalischer Spaß für 3 Stimmen. 1802 an Zmesball. Gedruckt als Thayer, N<sup>o</sup> 98.
30. „Das Schöne zu dem Guten“. F. 27. Sept. 1823 für Frau Pächler. Gedruckt als Thayer N<sup>o</sup> 242.
31. An Haslinger: Erster aller Tobiasse“. Fragment eines Scherzes für 3 Stimmen. 13. Okt. 1826. Erschienen in den „Signalen“ 1856, N<sup>o</sup> 35 und Thayer V, Seite 363.
32. An Hauschka „Ich bin bereit“. 1818. Fragment für 2 Stimmen. Gedruckt in „Allgem. mus. Zeitung“ 1870, Seite 68, Thayer IV, Seite 99.
33. Sankt Petrus ist der Fels“. Fragment für 3 Stimmen, geht auf Peters. 1820. Erschienen bei Thayer IV, Seite 191.
34. Canon „Hier ist das Werk, schafft mir das Geld“. Echtheit zweifelhaft. Angeblich letztes Werk B's. Ungedruckt. Vergl. Thayer V, Seite 408. Das Stück soll sich jetzt im Wiener Stadtmuseum befinden.
35. Aufgabe für Erzherzog Rudolf: „O Hoffnung du milderst die Schmerzen, du stählst die Herzen“. 1818. Erschienen 1919 bei Steiner mit 40 Variationen des Erzherzogs.

*Supplement.*

Hier folgt noch ein Nachtrag von Werken, die sich aus irgend einem Grunde nicht im Hauptverzeichnis einreihen ließen, sei es, daß ihre Existenz zweifelhaft ist, sei es, daß mir genauere Angaben fehlen.

1. Bagatelle für Klavier Op. 119, N<sup>o</sup> 12. Der Ausgabe Diabelli beigelegt. Es ist ein nach dem Klavierliede „An Laura“ (75) gesetztes Klavierstück, wohl schwerlich von Beethoven selbst stammend. (205).
2. Klaviersonate C-Dur. Als N<sup>o</sup> 15 im Gräffer Katalog der Beethoven Werke aufgeführt, erschienen angeblich bei Mollo in Wien. Vergl. Thayer N<sup>o</sup> 268. Bisher gänzlich unbekannt. (206).
3. Cressener Tranerkantate (207). Angeblich aus dem Jahre 1781. Falls überhaupt komponiert, ist sie jedenfalls spurlos verschwunden. Vgl. Thayer I 1917, Seite 141.
4. Oboekonzert (208). Es soll früher im Besitze von A. Diabelli gewesen sein. Thayer N<sup>o</sup> 281. Unbekannt.
5. Bearbeitung des Scherzos Op. 1 N<sup>o</sup> 2, für Klavier allein (209). Vergl. Thayer I 1917, Seite 404.
6. Wehrmannslied (Collin), unvollendet. (210).
7. Ein Instrumentaltrio soll früher im Besitze von W. Wildfeyr in Müglitz in Mähren gewesen sein. Thayer N<sup>o</sup> 297. (211).
8. „Marsch in geschwindem Tempo“ D-Dur (212). Thayer N<sup>o</sup> 284. Er ist wahrscheinlich identisch mit Autograph N<sup>o</sup> 223 der ehem. Artaria-Sammlung: „Marsch für Harmoniemusik, in Beethovens Nachlaß aufgefunden. Echtheit zweifelhaft“.
9. Andere Fassung der „Feuerfarbe“. (213).
10. „Erlkönig“. Beinahe ausgeführt (214). Im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.
11. Trauermarsch c Moll für Klavier. (215). Von Mozart oder von Beethoven. Vergl. Roland Tenschert: „Eine unbekannt Komposition Mozarts?“ in der „Musik“, Jahrgang 22, Heft I.
12. Quintett für Flöte, Violine, 2 Bratschen und Violoncello, nach Op. 30, N<sup>o</sup> 3. (216). Erschienen um 1810–30 als Op. 85 bei

- J. P. Spehr in Braunschweig. Aubel glaubt, diese Bearbeitung stamme von Beethoven. („Die Flöte in der Kammermusik“, Leoben 1925).
13. Variationen über ein Thema von Amenda „Freudvoll und Leidvoll“ (217). Vergleiche Thayer II, Seite 119.
  14. Melodie e-Moll mit Klavier (218)
  15. Stücke D-Dur. 17 Takte (219)
  16. Fugiertes Stück a 4 Stimmen. C. (220)
  17. Eine unveröffentlichte Polonaise (221) samt weiteren unbekanntenen Werken befindet sich in der Konservatoriumsbibliothek in Paris. Vgl.: Julien Tiers't Bericht auf Seite 25 des Berichtes über die Beethoven-Zentenarfeier 26.–31. März 1927. Wien 1929.
  18. Erste Fassung des Goethe-Liedes „Neue Liebe, neues Leben“. (222). 1807 mit 2 anderen Liedern erschienen als „drei deutsche Lieder“ bei Simrock in Bonn, also etwa drei Jahre vor der endgültigen Fassung, die bei Br. u. H. in „Sechs Gesänge“ Op. 75 erschien. Vergl. „Zeitschrift für Musik“ (Bosse, Regensburg) 1930, Heft 12. „Buntes Allerlei“.

Die sämtlichen untergeschobenen oder zweifelhaften Werke, die im Druck erschienen, hat Nottebohm in seinem Verzeichnis der gedruckten Werke zusammengestellt, so daß ich hier von einer nochmaligen Aufzählung absehen kann.

Durch die Zusammenstellung der vorliegenden 222 Nummern dürfte ein Überblick gewonnen sein über den Umfang eines zukünftigen Supplementes zu Beethovens Werken. Daß bei alledem noch keine Vollständigkeit erreicht ist, bin ich mir wohl bewußt und bitte dringend, allfällige Ergänzungen oder Berichtigungen von Irrtümern an meine Adresse (Anton Graffstraße 42, Winterthur) einsenden zu wollen. Zum Schlusse möchte ich es auch hier nicht versäumen, Herrn Dr. Prof. J. Wolf, dem Direktor der Musikabteilung der preuß. Staatsbibliothek in Berlin, herzlich zu danken für die freundliche Bereitwilligkeit, mit der er mir die Handschriftenschatze der Staatsbibliothek zugänglich machte.

---